Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 28=48 (1882)

Heft: 38

Artikel: Zur Geschichte der schweizerischen Scharfschützen

Autor: Hess

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95791

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXVIII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XLVIII. Jahrgang.

Bafel.

16. September 1882.

Nr. 38.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko burch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an "Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abounenten durch Nachnahme erhoben. Im Austande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortlicher Nedaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Zur Geschichte der veizerischen Scharsschien. (Kertsetzung.) — Iteber den Krieg und seine Beranlassungen. (Schluß.) — Graf v. Gelbern: Das Gewicht in ber Campagne-Retteret. — St.: Der Adjutantendienst. — Eigenossenschaft: Bundesbeschluß betressend bie vom Bunde an die Kantone für die Bekleidung und Ausküstung der Refruten des Jahres 1883, für den Unterhalt der gesammten Bekleidung und für Erhaltung einer somhseten Jahresausküstung als Reserve zu leistende Entschädzbigung. Bundesbeschluß betressend Bekleidung und für Gehaltung von Kriegematerial für das Jahr 1883 erforderlichen Kredite. Eintheilung von Justigossischen Bewülfigung der für die Beschaftung und an Landwehrlteutenants. Ernennung, Abjutantur. Ehrengabe. Bürcherische Winkelriedsliftung. † Oberst Ziegler. Division VI. Divisionsbeschl. Uebungen der XV. Infanteriedrigade. — Aussand: Desterreich: Turn- und Fechtproduktion. Siegesseler von List. England: Der englische Übmiral Seymour. Rußland: Truppenauszeichnung.

Bur Geschichte ber schweizerischen Scharfichuken.

(Auegug aus einem Bortrag bes herrn Dberft Def.)

(Fortfepung.)

- 3. Die Leiftungen ber Someizerschützen in fremben Diensten.
- a. Die Schützenkompagnie Debrunner in Benedig. b. Das 13. Schützenbataillon Mechel in neapolit. Diensten.

Es ist gewiß zu rechtfertigen, wenn wir in einer Abhandlung über bie schweizer Scharsichützen auch zweier schweizer Schützenkorps ermähnen, bie im Auslande gedient haben, und wovon sich das eine durch seine Tapferkeit, das andere durch seine taktische Ausbildung hervorthat. —

Bei ber Belagerung von Benebig, vom 18. Juni 1848 bis 22. August 1849, bei welcher die Bewohener eine außerordentliche Ausopserungsfähigkeit zeigten und wobei die Oesterreicher 1000 Mann an Todten und Berwundeten und 10,000 Mann an dem bösartigen Sumpssieder verloren haben, hat die Schützenkompagnie Debrunner ganz vorzügliche Dienste geleistet. Der thurgauische Hauptmann Debrunner, der nach der Einnahme Benedigs die Erlebnisse der Kompagnie auf eine so anziehende Weise beschrieben hat, kommandirte dieselbe vom Tage ihrer Anwerbung und Organisation an dis zu ihrer Ausschlung.

Die Kompagnie rückte 82 Mann stark ben 11. bieser Gelegenheit zu bem Muthe ber Leute Glück Juni 1848 in Benedig ein, an eben dem Tage, da bie in ihren Folgen so wichtige Kapitulation von Bizenza als unglückliches Ende jener so tapsern Bertheidigung, die selbst die Bewunderung der Feinde erregte, abgeschlossen wurde. Den Ruhm des Tages verbankte man vorzugsweise der Tapserkeit der bei der Belagerung von Marghera, 4.—27. Mai Durando's Korps stehenden zwei papstlichen Schweis

zerregimenter und ber schweizer Feldbatterie und ihr bewiesener Heldenmuth sand beim italienischen Bolke die verdiente Anerkennung. Dieser Umstand kam der Schübenkompagnie Debrunner auf's beste zu Statten, und man glaubt nicht, in welches Anssehm dadurch der Schweizername gekommen war. Die Unisorm war der Waffenrock von dunkelgrünem Tuch, dunkelblauem Ausschlag und ausgeschnittenem Kragen mit rothen Litzen, mit einer Reihe gelber Knöpfe, lange weite Beinkleider von krapprothem Tuch, schwarze Halsdinde, konischer, leichter Tschako von rothem Tuch mit blauer Borte, und dis über die Knöchel reichende Schuhe.

Als Bewaffnung biente ihr ber kurze, leichte Stuten ber österreichischen Grenzsäger mit 2½ Fuß langem, breitem Bajonnet, bas an einem Gurt mit messingenem Schloß um den Leib in leberner Scheibe getragen wirb. Dazu kam eine leichte kalbeleberne Waidtasche mit Abtheilungen an einem schwarzen, nicht gar breiten Bandelier über die linke Schulter hängend.

Anfänglich stieß ber brave hauptmann bei ber Organisation der Rompagnie und bei Ginführung ber Disziplin auf nicht unbedeutenbe Schwierig= feiten, die er jedoch Dank seiner außerorbentlichen Energie in Kurzem zu beseitigen mußte, und in Balbe verrichteten die Leute den Dienst mit großem Gifer und Genauigkeit. Am 9. Juli 1848 erhielt bie Rompagnie bei einem Ausfalle gegen Mestre ihre Keuertaufe. — Der Hauptmann burfte sich bei biefer Belegenheit zu bem Muthe ber Leute Gluck munichen, und die Bevolkerung von Benedig em= pfing sie als "i bravi Svizzeri" (bie tapfern Schweizer). Nach vielen Krankheiten, einer Menge erlittener Strapagen, einem fehr angestrengten Dienste that sich die Kompagnie ganz vorzüglich bei der Belagerung von Marghera, 4.—27. Mai ften Waffenthat ber Belagerung Benedigs die ersprieglichsten Dienste. Aber auch in ben letten Tagen ber Belagerung Benedigs, als bereits bie Uebergabe entschieden mar, als Militärmeutereien ausbrachen, als ber Bobel bie öffentliche Sicherheit bedrohte, hat die Schweizerkompagnie Unglaubliches für bie Aufrechterhaltung ber Ordnung gethan. Es mard ihr baher unter bem Datum vom 15. August 1849 nachstehendes vorzügliche Zeugniß zu Theil:

"Un herrn hauptmann Debrunner, Rommanbanten ber Schweizer=Rompagnie.

Die unter Ihrem Befehle stehende Kompagnie hat ben hoben militarifden Ruf, beffen Ihre ichweize= rifden Landsleute genießen, in allen Beziehungen gerechtfertigt. Tapferfeit, Mannszucht, Richtachtung aller Entbehrungen find die Tugenden, in welchen Ihre Offiziere und Solbaten und insbesondere Sie felbst sich bewährt haben. Es freut mich in ber Seele, Ihnen bafur biefes Zeugniß ausstellen zu fonnen.

> Der Generallieutenant=Oberbefehlshaber und Prafibent ber Militarkommiffion:

> > L. S. (sign.) 39. Bepe."

So führt uns die Schützenkompagnie von Benebig ein icones Bild ichweizerischer Tapferkeit vor und zeigt uns, mas eine felbft fleine Schaar von gut geführten und bisziplinirten Schuten zu leiften vermag.

Bon 126 Mann, welche die Rompagnie einmal gezählt hatte, kehrten 61 in bie Beimath gurud; 47 Mann, die theils an ben Bunden geftorben find, theils in Folge ber erlittenen Strapazen, theils burch die Cholera ben Tob gefunden hatten, ließ ber hauptmann auf bem Kirchhofe von Murano zurud; 10 waren wegen unverbesserlichen Betragens, 6 wegen physischer Dienstuntauglichkeit aus berfelben entlaffen worden. (Bon zweien fagt hauptmann Debrunner nicht, wo fie hingekommen.)

Die italienische Regierung hat beschloffen, die tapfern Schweizer, melde an ber Bertheibigung von Benedig Theil genommen, mit einer Denkmedaille zu beehren, mozu wir den braven Leuten, die diese Auszeichnung fo wohl verdient haben, recht herzlich Glud munichen.

(Schluß folgt.)

Ueber den Arieg und seine Beranlassungen. (Gine Stubie.)

(Shluß.)

Größte Gefahr der politischen Defenfive.

Die größte Befahr, welche besonbers einem fleinern, fich politisch befenfiv verhaltenben Staate broht, besteht barin, bag er von bem angriffslusti= gen Nachbarfiaat ploglich überfallen und, bevor er seine Borbereitungen beendet und seine Truppen vereinigt hat, angegriffen werben kann.

Bei ben jetigen Berkehrsmitteln, ben Gifenbab= nen, Dampfichiffen, Telegraphen u. f. w. kann ein Angriff mit großer Schnelligkeit erfolgen.

Sollte es bem Angreifer gelingen, ben Gegner rasch niederzuwerfen und seine Armee zu zerstreuen, so wurde letterem jebe Aussicht benommen, das Allierte ! sucht er in Wohlstand und friedlichem Gebeihen

gu feinen Bunften intervenirten und eine Diversion bemirkten.

Mur ein Staat, welcher noch tampft, findet Allianzen und zwar in bem Mage leichter, als er noch eine tampffähige Urmee besitt. - Mit einem ganglich niedergeworfenen Staat wird sich niemals ein anberer verbinden.

Gin Staat wird überhaupt nur fo lange als existirend betrachtet, und seine Vertheidiger stehen nur fo lange unter bem Schute bes Bolkerrechts. als er mit organisirten Truppen bas freie Felb halt, oder noch feine Kahne von einer unbezwunge= nen Festung weht. - Sintt biefe, so konnen bie Manner, welche ben Wiberftand weiter fortfeten, (nach Kriegsgebrauch) als Räuber behandelt werden.

Abwendung diefer Gefahr.

Die Gefahr bes Ueberraschtwerbens fann von bem Staat, welcher burch feine Berhaltniffe gu einer befensiven Politik verurtheilt ift, einentheils burch bas rechtzeitige Erkennen berfelben, anderfeits burch geeignete militarische Mittel abgewendet merben. Zu diesem Zweck kann er an richtigen Punkten angelegte Befestigungen, beren Kanonen geeignet find, einer Invafion Salt zu gebieten, nicht ent= behren.

Die Befestigungen muffen mit einer ständigen Befatung verfeben fein ober weit genug von ber Grenze entfernt liegen, bag fich ber Feind ihrer nicht durch einen Sanbstreich bemächtigen fann.

Gin Bentralplat bietet ben beften Schut bei einer plotlichen Ueberraschung und im Falle einer Miederlage ber Truppen in freiem Feld. — Er schließt für ben Feind die Moglichkeit aus, ben Rrieg mit einem Schlage beendigen zu konnen.

Aufmerksamkeit verdient auch die Sicherung ber Militar-Etabliffements des Staates, wie der Maffenfabriken, Laboratorien, Depots und Magazine aller Urt.

Endlich muß das Wehrmefen fo eingerichtet merben, daß man die Truppen rasch und in schlagfer= tigem Buftand verfammeln fann.

In dem Mage, als dem Nachbar die Möglichkeit benommen ift, burch einen Ueberfall rafch zum Biele ju gelangen, wird er eine Ueberraschung meniger versuchen, und biefes ichutt Staaten, die fich neutral verhalten wollen, oft vor ber Bermicklung in einen Rrieg.

Einrichtung des Scerwesens in Aebereinstimmung mit der Politik.

Das Wehrmesen eines jeben Staates muß in Uebereinstimmung mit feinen politischen Zweden eingerichtet fein.

Besitt ein Staat überseeische Rolonien, fann er in die Lage kommen, lang andauernde Kriege zu führen, so wird er ber Berufssolbaten nicht entbeh. ren tonnen. Und biefem Grunde hielten Sandels= staaten jederzeit Goldheere; so die Karthager, die Benetianer, die Sollander, Englander und die Bereinigten Staaten.

Sucht ein Staat teine Erwerbungen zu machen,